download unter www.zobodat.at

Nachrichten der Speläologischen Gesellschaft.

Am 17. Februar 1932, 6 Uhr, hielt Univ.-Prof. Dr. Kurt Ehrenberg, Wien, im Hörsaale für Geologie und Paläontologie der Universität einen gemeinsam mit der Anthropologischen und Prähistorischen Gesellschaft von der Sektion für Paläontologie und Abstammungslehre der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien veranstalteten Vortrag: Über die letzten Ergebnisse der Windener Grabungen und einige Probleme der Diluvial-Paläontologie.

Am Donnerstag, den 3. März 1932, fand in der Wiener Universität, Hörsaal für Paläontologie und Paläobiologie, die Generalversammlung der Speläologischen Gesellschaft statt.

Nach Eröffnung durch den Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Othenio Abel hält Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle einen Nachruf den verstorbenen Funktionären: Vizepräsident Sektionschef Dr. Rudolf Willner, Beirat Dir. Dr. Josef Bayer und den Mitgliedern: Hofrat Prof. Dr. Friedrich Becke, Generalsekretär Robert Friesen, General d. Inf. Paul Kestranek, Höhlenverwalter Adolf Mayer sen., Hermann Spandl und Hofrat Univ.-Prof. Dr. Richard Wettstein.

Der Tätigkeitsbericht ergibt, daß im Jahre 1929 von Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle ein Vortrag gehalten wurde und zwei Exkursionen stattfanden, 1930 eine in die Wachau und 1931 eine in das Kamptal und nach Eggenburg.

Seit der letzten Generalversammlung sind an Veröffentlichungen erschienen: Das Speläologische Jahrbuch 1926/1928 und 1929/1931.

Der Kassabericht ergibt: Inklusive Kassastand vom 31. Dezember 1924 Einnahmen in der Höhe von S 402.84, Ausgaben S 365.63, so daß ein Vortrag auf das Jahr 1932 von S 37.21 verbleibt.

Präsident Univ.-Prof. Dr. Othenio Abel legt wegen Überbürdung die Präsidentenstelle nieder und schlägt folgenden Ausschuß vor:

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle.

Vizepräsident: Sektionsrat Dr. Rudolf Saar.

Generalsekretär: Dr. Leopold Pindur.

Schriftführer: Dr. Kurt Willvonseder.

Schatzmeister: Sektionsrat Dr. Bela Groterjahn.

Beiräte: Dr. Adolf Bachofen-Echt, Kommerzialrat Richard Böhmker, Prof. Adolf Cerny, Univ.-Prof. Dr. Kurt Ehrenberg, Chefgeologe Dr. Gustav Götzinger.

Rechnungsprüfer: Univ.-Prof. Dr. Otto Antonius, Univ.-Prof. Dr. Julius Pia.

Der neue Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen.

Der neue Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle übernimmt den Vorsitz und schlägt unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden Univ.-Prof. Dr. Othenio Abel zum Ehrenpräsidenten vor.

Der Mitgliedsbeitrag soll in Zukunft betragen: Pro Jahr einschließlich des Speläologischen Jahrbuches S 10.—; für Jahre, in denen kein Speläologisches Jahrbuch erscheint, S 2.—.

download unter www.zobodat.at

Nach Schluß der Generalversammlung hält Univ.-Prof. Dr. Othenio Abel einen Vortrag „Die blinden Fische der Höhlen Cubas", der im nächsten Jahrbuch erscheinen wird.

Am 25. Mai 1932 sprach cand. phil. Heinrich Salzer, Wien, im Vortragssaale der Nationalbibliothek unter Vorführung von Lichtbildern und Vorlage von Originalhandschriften Nagels, welche die Nationalbibliothek zur Verfügung stellte, über: Die Höhlen- und Karstforschungen des Hofmathematikers Joseph Anton Nagel (1717—1800).

Am 19. Juni 1932 fand eine speläologische, prähistorische und heimatkundliche Autoexkursion in das Burgenland unter Führung von Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle und Univ.-Prof. Dr. Kurt Ehrenberg statt, über die Dr. Karl Krenn nachfolgend Bericht erstattet:

„Um 7 Uhr früh erfolgte die Abfahrt vom Treffpunkt vor der Universität in zwei großen Omnibuskraftwagen der Bundespostverwaltung, die die Teilnehmer, 39 an der Zahl, über Simmering, Schwadorf, Stixneusiedl, Wilfleinsdorf, durch das Leithagebirge zur Bärenhöhle bei Winden führte. Am Ende eines nordsüdlich durch den nördlichen Teil des Leithagebirges streichenden Tals öffnet sich im Leithakalk der breite und niedrige, flachgewölbte Eingang zur Bärenhöhle. Hier hielt Prof. Ehrenberg einen Vortrag über Entstehung und geologische Vorbedingungen der Höhle und die Ergebnisse der von ihm ausgeführten Grabungen und führte dann die Teilnehmer ins Innere. Die verhältnismäßig kleinräumige Höhle erstreckt sich in einem niederen, aber breiten, meist nur gebückt passierbaren Hauptraum senkrecht in den Bergrücken hinein. Dem Vordringen wird durch die die Decke erreichenden sandigen Ausfüllungen und durch Verstürze ein Ende gesetzt; ein zweiter Höhlenast biegt seitlich zur Berglehne zurück, wo der einst bestandene zweite Ausgang ebenfalls durch Versturz abgeschlossen ist. Die Ausfüllungsmassen, die die Räume bis hoch gegen die Decke hinauf erfüllen und auch das Portal ursprünglich fast völlig verschlossen hatten, lieferten bei der Ausräumung große Mengen von Knochen, hauptsächlich des Höhlenbären, aber auch zahlreiche Spuren einer Besiedlung durch den diluvialen Menschen, durchwegs aus Knochen gefertigte Geräte, Vertreter der von Prof. Menghin aufgestellten protolithischen Knochenkultur. Das kleine, zwischen Höhleneingang und Abhang liegende Plateau gehörte einst zum Höhlensystem, dessen vorderer Teil hier einem Einsturz zum Opfer gefallen ist.

Gegen halb 10 Uhr ging die Fahrt weiter, gegen Donnerskirchen zu. Während eines kurzen Halts, angesichts des Ortes, berichtete Prof. Kyrle über die prähistorische Bedeutung von Donnerskirchen, das außer durch seine befestigte Kirche, durch einen Siedlungsplatz und durch Riesentumuli, der hallstattzeitlichen Kalenderbergkultur angehörig, berühmt ist. Einzigartig sind die hier gefundenen und in Eisenstadt aufbewahrten Tiergefäße, Stierkopfgefäße, vorzügliche Vertreter dieser prunkfreudigen Kulturstufe. Die Fahrt ging weiter zu den Steinbrüchen von St. Margarethen, die nicht nur als wichtigste Gewinnungsstätte des Wiener Bausteines, sondern auch als gewaltigster Aufschluß der über 50 m mächtigen Leithakalkbänke von unerreichter Bedeutung sind. Inmitten eines reichen Anschauungsmaterials belehrte Prof. Ehrenberg die Teilnehmer über die Entstehungsgeschichte dieser gewaltigen Ablagerungen von Lithothamnienkalk der Miozänzeit, Produkte von Algen der Flachsee des einstigen pannonischen Binnenmeeres. Die zahlreichen, allenthalben in den Wänden sitzenden Versteinerungen, Muscheln und Seeigeln ließen auch den anspruchsvollsten Geologen auf seine Rechnung kommen. Große, durch die Steinmauern laufende Risse, Verwerfungsklüfte, zeigten, wie sehr auch in den geologisch jüngsten Zeiten das Antlitz der Erde sich bewegt und runzelt.

Um halb 12 Uhr ging die Fahrt wieder weiter nach der alten Freistadt Rust, wo am Ufer des Neusiedler Sees kurze Rast gehalten wurde. Es ging nun wieder an den

download unter www.zobodat.at

Steinbrüchen vorbei, durch St. Margarethen, der aufblühenden Hauptstadt des Burgenlandes entgegen.

Der erste Besuch in Eisenstadt galt der Sammlung Wolf, deren Besitzer in seiner gewohnten vornehm-liebenswürdigen Weise die Ankömmlinge empfing und ihnen seine einzigartigen Sammlungsschätze zeigte. Auch Konservator Dr. Hautmann aus Wiener-Neustadt und der Direktor des Burgenländischen Landesmuseums Dr. A. Barb erwarteten hier die Besucher und teilten sich mit Herrn Sandor Wolf in die Mühe, ihnen alles Sehenswerte zu zeigen und zu erklären. An Neuerwerbungen aus jüngster Zeit konnte Dr. Hautmann einen von ihm in Draßburg ausgegrabenen prachtvollen Bronzedepotfund aus der spätesten Bronzezeit zeigen, bestehend aus Bronzesicheln, Messern, Schwertbruchstücken, Beilen, Rohbronze im Gesamtgewichte von 27 kg.

Dann wurde das Ghetto, die uralte Judensiedlung, die Synagoge und der Judenfriedhof besichtigt.

Nun kam das Burgenländische Landesmuseum an die Reihe, das unter der Leitung seines rührigen Direktors Dr. Barb trotz aller Schwierigkeiten zu einer wahrhaft mustergültigen Sammlung ausgestaltet worden ist. Neben den zahlreichen prähistorischen und römischen Grabfunden, dem aus 5000 Münzen bestehenden Schatzfund aus Schauka aus der Zeit der Schlacht von Mohács und dem neu aufgestellten Skelett eines Höhlenbären aus der Windener Höhle, interessierte besonders die neue volkskundliche Haustypenausstellung und der Fund eines Schmelzofens der mittleren Hallstattzeit aus Oberpullendorf.

Um 5 Uhr brach man zur Weiterfahrt auf. Es ging über Wulkaprodersdorf zur kroatischen Siedlung Antau a. d. Wulka, wo Dr. Hautmann über die hier in einer Lehmgrube gemachten Wohngrubenfunde vom Typus der Badner Keramik, die er und Obstlt. Mühlhofer von 1923 bis 1926 ausgegraben hatten, erzählte. Über Stöttern und Jemendorf erreichte man dann Draßburg, wo Dr. Hautmann die Gesellschaft auf das Plateau hinter dem Orte führte, das von einer mittelalterlichen Wallanlage umgeben ist. Er hatte hier einige ansehnliche prähistorische Siedlungsstellen aufgedeckt, so schnurkeramische Wohngruben und eine große Lengyel-Grube mit Fußschalen und einigen Skelettbestattungen. Der nächste Halt war bei der Ziegelei von Walbersdorf, in deren Abbau Prof. Ehrenberg die küstenfernen Ablagerungen des pannonischen Meeres als Tegel von Walbersdorf an Ort und Stelle demonstrieren konnte. Während der Weiterfahrt wurde noch dem Zigeunerdorf bei Walbersdorf ein kurzer Besuch abgestattet, dann ging es über Mattersburg und Forchtenau auf die Feste Forchtenstein. In der Burg wurden die großen Bildersäle durchschritten, die Burgkapelle und die äußerst reichhaltigen Waffenkammern mit ihrer Unzahl von Hakenbüchsen, Lunten- und Steinschloßgewehren bewundert. Es dämmerte schon, als die Kraftwagen auf Mattersburg zueilten, wo noch eine kurze Erfrischungsrast gehalten wurde. Von hier fuhr man ohne Aufenthalt heimwärts nach Wien, das gegen 23 Uhr erreicht wurde."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Speläologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 13-14_1933

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nachrichten der Speläologischen Gesellschaft 151-153